

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 980

3. d. A. 24/11

1

Mannheim, den 15. Nov. 1915

Lieber Herr Dr. Wihelb!

Ein Teil Ihres Briefes in dem ich Ihre liebe Stimme hörte, war für mich ein wahres Glück. — Es ist nur schade, daß ich die lange Zeit her auch nicht nur einmal mit Ihnen zusammen sein konnte, um mit Ihnen über meine Arbeiten zu plaudern, — denn nur Sie sind derjenige, der mich am besten bisher verstanden hat, u. der mich auch weiterhin verstehen wird. — Wie gerne auch hätte ich Sie portraitiert. Ich glaube sogar, wie einem Menschen besser malen zu können als Sie. — Auf Ihre Anregung hin sind meine schönsten u. besten Bilder entstanden. Ja ich möchte fast sagen, daß ich diese Ihnen zu liebe gemalt habe. — Es wird bald die Zeit kommen, wo ich Sie mit etwas Großem überraschen kann.

Leider habe ich von den letzten Arbeiten keine photographien, um Ihnen solche zu schicken. Ich hoffe aber, solche bald zu besitzen, dann werden Sie diese erhalten.

In den nächsten Tagen wird

Herr Falk aus München, nach Holland Kommen.
man. Es ist dies jener Herr, der meine
letzten, u. somit besten Bilder gekauft
hat u. sich noch viele gute Bilder u. plast.
tiken kaufen will. Falls diesem Herr
Gelegenheit geboten wäre, sich mit Ihnen,
wenn auch nur ganz kurze Zeit zu
unterhalten, wäre Ihnen dieser sehr
dankbar. - Wunschgemäß teile ich
Ihnen dies mit.

Mit dem besten Grinsen verbleibe
ich Ihr Karl Stohrer

Dr. F. Wichert

Haag, den 22. November 1915.

Lieber Herr Stohner !

Vielen Dank für Ihren lieben Brief. Es fehlt mir zwar an Zeit, ausführlich darauf zu antworten, doch will ich Ihnen wenigstens einen Gruss schicken. Lassen Sie sich nicht von Ihrem Weg abbringen. Bleiben Sie guten Mutes und arbeiten Sie: nicht nur auf der Leinwand, auch in Gedanken. Mann muss sich immer wieder herabsetzen, immer wieder von Neuem mit sich beginnen, sonst wird man die Schlacken nicht los. Quälen Sie sich nicht und gehen Sie ruhig und heiter vorwärts. Sorgen Sie auch ein wenig für Ihre Gesundheit.

Wie ich höre, geben Sie manchmal eine kleine Nachmittagsgesellschaft. Fragen Sie einmal meine Frau, wie man das am Besten macht. Auch in diesen Dingen darf man die Erfahrung nicht verachten.

Wohl fühle ich, dass ich manchmal zu Ihnen kommen sollte wie früher. Doch müssen wir Geduld haben.

Auf Wiedersehen Stohner und viele gute Wünsche.

Ihr

